

Die Felddiebstähle.

Die Klagen über die Felddiebstähle wollen nicht verstummen. Im Anschlusse an den Bericht über eine diesbezügliche Kundgebung im Viertel u. d. Wienerwald wird uns von einem Wiener „Kriegsgemüsegärtner“ geschrieben:

„Banet Gemüse!“ Dieser Aufruf erging von Seite des Herrn Bürgermeisters und von Seite des Herrn Statthalters an alle Bewohner Wiens. Auch ich und meine Familie befolgten den gewiß gut gemeinten Rat und bauten Erdäpfel, Fisiolen, Erbsen, Kohl, Paradeiser usm. an. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, welche große Mühe es unseren, des Landbaues ungewohnten Händen, kostete, um ein bis jetzt unbebautes Stück Wiese umzustecken und zu bepflanzen. Ich und mein Schwager, dem das Grundstück gehört, verwandten unseren Urlaub dazu, um anzubauen. Die große Dürre im heurigen Sommer verlangte natürlich auch eine Begießung der gebauten Gemüse. So schlepten wir also zirka 200 Schritte weit schwere Gießkannen mit Wasser. Der Anbau gedieh wider Erwarten. Doch unsere Freude ist dahin, da

Felddiebe, trotzdem die Kartoffeln noch gar nicht reif sind, uns ganze Beete abräumten, wohl nur aus Bosheit die Stauden aus dem Boden reißend. Die Paradeiser wurden noch grün und ganz klein bereits vom Stock gestohlen. Im Namen der angrenzenden Schrebergärtner auf der Sängervarte im 17. Bezirk seien die maßgebenden Faktoren gebeten, durch Vermehrung der Feldhüter oder Verpflichtung der bereits spärlich vertretenen Militärpatrouillen dafür Sorge zu tragen, daß wir nicht gänzlich um unsere mühsam erworbene Ernte gebracht werden.